

# DEUTSCHER SCHACHBUND e.V.

## P r o t o k o l l

des ordentlichen Bundeskongresses  
des Deutschen Schachbundes

am 14. Mai 1994 in Böblingen

=====

Teilnehmer: s. Anlage

### TOP 1 Eröffnung und Begrüßung

Herr Ditt begrüßt die Teilnehmer des Bundeskongresses, insbesondere die Delegierten, die Vorsitzenden und Präsidenten der Landesverbände und die Vertreter der Schachpresse.

Die Kongreßteilnehmer erheben sich von ihren Plätzen, um stellvertretend für die im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder der Herren Eduard Martini, Dr. Manfred Christoph und Kurt Hechinger zu gedenken.

Im Namen des ausrichtenden Landesverbandes heißt Herr Nufer alle Delegierten willkommen und wünscht dem Kongreß eine angenehme Arbeitsatmosphäre und viel Erfolg.

Es werden dann folgende Ehrungen vorgenommen:

- Vereinszeitschriftenwettbewerb 1993

1. Platz Schachverein Mühlheim-Nord 1931 e.V.  
Nord-Echo
2. Platz Wichern-Schule Hamburg, Wirus
3. Platz Vereinszeitung des SV Thiersheim

- Medienpreis 1993:

Erich Heilig (Laudatio von Herrn Bedau s. Anlage)

- Goldene Ehrennadeln:

Rudolf Scholz,  
Siegfried Wölk

- Silberne Ehrennadeln:

Dr. Heinz Meyer,  
Dr. Hans-Jürgen Hochgräfe und  
Rainer Knaak

- Auszeichnungen durch die FIDE:

FIDE-Meister: Joachim Brüggemann und  
Hans Niedermaier

Int. Schiedsrichter: Willi Knebel

- Sieger des Senioren-Deutschland-Cup 1993:

Otto Ross von Tonningen

Herr Ditt informiert kurz über die fünfjährige Zusammenarbeit zwischen der IBM Deutschland und dem DSB. Als Ergebnis kann aus Sicht des DSB festgehalten werden, daß das Ende Februar 1994 abgelaufene "Secondment Bundestrainer Klaus Darga" erfolgreich verlaufen ist. Er dankt dafür ausdrücklich der IBM Deutschland.

Herr Sarfer von der IBM Deutschland führt dazu aus, daß er den Kongreßmaterialien die Sorgen des DSB entnehmen konnte. Häufig gibt es darin den Hinweis auf fehlende finanzielle Mittel, aber auch auf stagnierende Mitgliederzahlen. Die IBM Deutschland engagiert sich auf dem Gebiet der Förderung des talentierten Nachwuchses im Sport. Insofern wäre es durchaus denkbar, daß sie auch die finanzielle Unterstützung der Botwinik-Schachschule übernimmt. Eine endgültige Entscheidung darüber ist jedoch noch nicht gefallen. Herr Sarfer regt an, werbende Veranstaltungen durchzuführen, denkbar wäre ein Turnier für Zeitungsredakteure oder die Herausgabe von Schachdisketten. Am Schluß seines Beitrages gibt er bekannt, daß die IBM dem Bundestrainer noch einmal eine neue Computeranlage zur Verfügung stellen wird. Der Bundeskongreß dankt der IBM Deutschland mit Beifall.

TOP 2

Feststellung der Anwesenden, der Stimmberechtigten und der Zahl der vertretenen Stimmen

Herr Ditt stellt unwidersprochen die ordnungsgemäße Ladung und die Beschlußfähigkeit des Kongresses fest. Die Tagesordnung wird akzeptiert.

Herr Ditt entschuldigt Herrn Unzicker aus Krankheitsgründen und gibt bekannt, daß Herr Glenz sein Amt als Referent für Wertungen aus Gesundheitsgründen niedergelegt hat. Der Kongreß beschließt, Herrn Glenz ein Grußtelegramm zu übermitteln.

Die Feststellung der Stimmberechtigung und des Stimmenverhältnisses ergibt folgendes Ergebnis:

Stimmberechtigte:                      Mitgliederzahl:                      Stimmenzahlen:

a) Landesverbände

Baden	7.550	17
Bayern	17.727	37
Berlin	2.856	7
Brandenburg	1.332	4
Bremen	933	3
Hamburg	2.197	6
Hessen	7.427	16
Mecklenburg-Vorp.	937	3
Niedersachsen	6.504	15
Nordrhein-Westf.	22.007	46
Rheinland-Pfalz	5.366	12
Saarland	1.453	4
Sachsen	3.560	9
Sachsen-Anhalt	2.047	6
Schleswig-Holstein	2.819	7
Thüringen	1.777	5
Württemberg	9.293	20
Blindenschachbund	415	2
Schwalbe	362	2
	<hr/>	
	96.562	221

b) Ehrenmitglieder

Nöttger 1

c) Präsidium

Ditt 1  
 Dr. Meyer 1  
 Wölk 1  
 Kinzel 1  
 Gieseke 1  
 Krützfeldt 1  
 Luft 1  
 Voll 1  
 Rothe 1  
 Bedau 1  
 Dr. Hochgräfe 1  
 Schmid 1  
 Deventer 1

d) 2. Vorsitzender der DSJ

Niermann 1

Gesamtzahl der vertretenen Stimmen: 236  
 =====

TOP 3 Wahl des Protokollführers

Zum Protokollführer wird einstimmig Herr Metzling gewählt.

TOP 4 Genehmigung des Protokolls des ordentlichen Bundeskongresses vom 22. Januar 1993

Unter Top 13 ist unter Antrag 8 folgender Absatz einzufügen:

"Herr Dr. Münch macht darauf aufmerksam, daß die deutsche Fassung der FIDE-Regeln eine Reihe von Übersetzungsfehlern enthält, die zum einen schleunigst beseitigt werden sollten. Zum anderen fordert er, den Landesverbänden und den Gruppenleitern der Bundesligen laufend die verbindlichen englischen Originalfassungen der FIDE-Regeln zur Verfügung zu stellen."

Diese Ergänzung wird einstimmig angenommen. Weitere Einwände wurde nicht geltend gemacht. Das Protokoll gilt damit gemäß § 12 Abs. 3 der Satzung mit dieser Änderung als genehmigt.

TOP 5 Berichte des Präsidiums

Herr Ditt verweist auf die schriftlich vorliegenden Berichte der einzelnen Präsidiumsmitglieder. Er hebt dann drei Punkte besonders hervor:

1. Den gleichbleibenden Beitragseinnahmen und einer wirtschaftsbedingt geringer werdenden Förderung durch die öffentliche Hand und durch Sponsoren stehen steigende Kosten gegenüber. Insofern müssen Akzente gesetzt werden, um mit den vorhandenen Mitteln die Aufgaben des DSB zu erfüllen.
2. Wie auch die FIDE und andere nationale Schachverbände hat der Deutsche Schachbund die Folgen der Professionalisierung im Spitzenschach noch nicht ausreichend verarbeitet. Wir können die Spitzenspieler nicht materiell unterstützen; ein gemeinsamer Verband kann Berufsspieler nicht honorieren. Wir müssen uns aber um gute Kontakte und um Verständnis für die besondere Situation dieser Spieler bemühen, dazu gehört z.B. auch die sachliche Erörterung der von GM Dr. Hübner aufgeworfenen Urheberrechtsfragen. Er verweist dazu auf das Gutachten der Herren Bedau und Unzicker.

3. Er dankt allen, die auf den verschiedenen Ebenen ihre Arbeit für die Förderung des Schachsportes geleistet haben. Wenn im deutschen Schach eine Aufwärtsentwicklung erkennbar ist, so ist dies das Verdienst vieler engagierter Schachfreunde.

Herr Dr. Meyer ergänzt seinen schriftlichen Bericht durch den Hinweis, daß die Beitragserhöhung des Deutschen Sportbundes nunmehr erst ab 1996 geplant ist.

Der Kongreß nimmt die Jahresberichte insgesamt zur Kenntnis.

## TOP 6

### Kassen- und Revisionsbericht

Herr Kehrein berichtet über die Kassenprüfung, die am 12. u. 13. März 1994 in der DSB-Geschäftsstelle in Berlin vorgenommen wurde. In seinem Bericht geht er auf insgesamt sechs Punkte ein:

1. Das Zusammenwirken des DSB mit der DSB-Wirtschaftsdienst GmbH erfolgt auf der Basis eines auf den 01.01.1992 datierten Vertrages. Nach diesem Vertrag hat der DSB der GmbH das Recht der Werbung mit dem Namen, dem Emblem, dem Gütesiegel und den Aktivitäten des DSB verpachtet und erhält hierfür 85 % des GmbH-Überschusses. Da in den Jahren 1992 bzw. 1993 von der GmbH kein Gewinn erzielt wurde, hat der DSB für die an die GmbH verpachteten Werbe-rechte keine Zahlungen erhalten. In diesem Zusammenhang solle geprüft werden, ob der Vertrag mit der GmbH in der vorliegenden Form gekündigt werden soll. Zumindest solle ein Ausschuß gebildet werden, der unter Berücksichtigung der heutigen steuerlichen Gesetzeslage, der Interessen der Sponsoren und des DSB prüft, ob Korrekturen erforderlich sind.
2. Bei der Beitragszahlung seien Säumniszuschläge von rd. 1.800 DM den Landesverbänden Hessen und Bayern nicht in Rechnung gestellt worden. Ein Erlaß des Säumniszuschlages ist nur durch Beschluß des Präsidiums zulässig, wenn ein besonderer Härtefall vorliegt. Ein entsprechender Beschluß sei nicht gefaßt worden.
3. Eine zweckgebundene Spende der IBM in Höhe von 10.000 DM für eine Computeranlage sei nicht ordnungsgemäß verbucht worden. Diese Computeranlage wurde auch nicht in das Inventarverzeichnis des DSB aufgenommen.

4. Die Kosten der Zentralen Paßstelle seien bei einem Ansatz von 36.000 DM um über 26 % überzogen worden. Die Nachprüfung ergab, daß es sich hierbei überwiegend um Rechnungen von Herrn Schmid für die Kosten der Erfassung des Änderungsdienstes handelt. Die abgerechneten Kosten seien nicht gerechtfertigt. Die Kassenprüfer wären dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß beim DSB kostenbewußter gewirtschaftet werden müsse.
5. Bei der Haushaltsposition "Deutsche Einzelmeisterschaften Damen" sei der Ansatz von 15.000 DM um 4.402,40 DM überschritten worden, das gelte auch für weitere Ansätze. Aus diesen Überschreitungen sei eine Mißachtung des Kongresses bezüglich dessen ausschließlichen Budgetrecht abzuleiten.
6. Es sei festgestellt worden, daß für die Angestellten der Geschäftsstelle für die Jahre 1992 und 1993 keine Urlaubslisten geführt wurden und offensichtlich keine Kontrolle durch den Präsidenten erfolgt. Darüber hinaus wird beanstandet, daß Herr Friedrich für eigene Kosten bzw. von ihm in bar verauslagte Kosten (z.T. ohne Beleg) sich selbst die sachliche und rechnerische Richtigkeit bestätigt habe und berechtigt sei, sich selbst die Zahlungen anzuweisen.

Herr Ditt bedauert, daß mit der Übung gebrochen wurde, nach der Prüfung ein Abschlußgespräch zu führen. Das Präsidium sieht sich jetzt erstmals mit den Anmerkungen konfrontiert und konnte keine Stellungnahme vorbereiten.

Er schlägt vor, einen Ausschuß zu bilden, der das Verhältnis zwischen dem DSB und der GmbH überprüft und dem Erweiterten Vorstand spätestens im Januar nächsten Jahres Bericht erstattet. Ein endgültiger Bericht könnte dann dem Bundeskongreß 1995 gegeben werden. Die nicht erhobenen Säumniszuschläge müssen jetzt den beiden betroffenen Landesverbänden in Rechnung gestellt, die Kosten der ZPS müssen überprüft werden. Im Hinblick darauf, daß im Haushaltsplan ein nur sehr geringer Spielraum besteht, muß es auch möglich sein, für die Sicherung von Veranstaltungen Einzelansätze zu überziehen, wenn insgesamt eine Deckung des Haushalts möglich ist. Der Urlaub des Geschäftsführers ist vollständig mit ihm als Dienstvorgesetzten abgestimmt; er wurde jedoch von den Kassenprüfern dazu nicht einmal befragt. Die haushaltsmäßige Verbuchung der Spende der IBM an Herrn Darga für eine Computeranlage kann er jetzt nicht nachvollziehen, die Anlage steht in Absprache mit der IBM bei Herrn Darga.

Es folgt eine kontrovers geführte Aussprache zu den von den Rechnungsprüfern beanstandeten Punkten und zum formellen Ablauf der Prüfung. Die Anmerkungen, daß für die hauptamtlichen Mitarbeiter keine Urlaubslisten geführt werden bzw. daß Herr Friedrich sich selbst ohne Kontrolle Zahlungen anweisen kann, werden von Herrn Metzging als nicht zutreffend zurückgewiesen. Herr Bernhofer erklärt sich mit dem Vorschlag von Herrn Ditt zur Einsetzung einer Kommission einverstanden. Er sieht sich als Rechnungsprüfer Angriffen ausgesetzt, die er zurückweist. Bei der Prüfung wurde durchaus auch festgestellt, daß die Haushaltsführung des DSB formal auch weiterhin in Ordnung ist. Herr Gieseke betont u.a., daß das Präsidium sich ständig darum bemüht, den Haushalt einzuhalten und daß die Haushaltsführung keineswegs mit lockerer Hand erfolgt.

#### TOP 7 Entlastung des Präsidiums

Auf Antrag der Rechnungsprüfer wird der Schatzmeister mit 182 Stimmen bei 39 Gegenstimmen entlastet.

Herr Müller spricht dem Präsidium und den sonstigen Mitarbeitern den Dank aus und bittet sie, in ihrer bisherigen Arbeit fortzufahren. Auf seinen Antrag hin wird das Präsidium mit 177 Stimmen bei 28 Gegenstimmen und 16 Enthaltungen entlastet.

#### TOP 8 Satzungsändernde Anträge

- a) Die Anträge Nr. 1 und Nr. 2 (Erweitertes Präsidium) werden gemeinsam beraten. Nachdem sich eine Mehrheit für den Antrag 1 des Schachbundes Rheinland-Pfalz abzeichnet, zieht Herr Dr. Münch den Antrag Nr. 2 des Bayerischen Schachbundes zurück.

Der Antrag Nr. 1 wird dann in einer leicht modifiziert Fassung der Stellungnahme des Präsidiums mit 223 Stimmen bei 6 Gegenstimmen und 3 Enthaltungen angenommen. Der Wortlaut ist als Anlage 3 beigefügt.

- b) Die Anträge Nr. 3 und Nr. 4 (Wegfall eines Vizepräsidenten) werden gemeinsam beraten, da sie die gleiche Zielsetzung haben. Ohne Aussprache werden dann folgende Satzungsänderungen einstimmig beschlossen:

1. In § 24 Abs. 1 Nr. 2 (neu: § 25 Abs. 1 Nr. 2) wird das Wort "drei" ersetzt durch "zwei".
2. In den §§ 29 Abs. 1 und 30 Abs. 1 sind entsprechende redaktionelle Korrekturen vorzunehmen.

Herr Kinzel unterstreicht noch einmal die Begründung des Thüringischen Schachbundes, nach der die Verbände der neuen Länder der Auffassung sind, daß die Vereinigung in vorbildlicher Art und Weise durchgeführt wurde und bereits heute als abgeschlossen betrachtet werden kann. Im deutschen Schach gibt es politisch kein Ost und West mehr, die neuen Bundesländer fühlen sich anerkannt und leisten ihren Beitrag wie jedes andere Bundesland auch.

Herr Ditt verweist darauf, daß das Präsidium vorgeschlagen hat, die übrigen Satzungsänderungsanträge vorerst bis 1996 zurückzustellen, um praktische Erfahrungen mit der jetzigen Fassung der Satzung zu sammeln. Herr Dr. Münch akzeptiert diesen Vorschlag nicht und bittet darum, auch über die weiteren Anträge auf Satzungsänderung abzustimmen.

- c) Zum Antrag Nr. 5 (Technische Kommission) verweist Herr Wölk darauf, daß die Kommission verkleinert wurde um effektiver arbeiten zu können. Insofern bittet er um Rückstellung des Antrages.

Dieser Antrag wird jedoch mit 168 Stimmen bei 40 Gegenstimmen und 28 Enthaltungen mehrheitlich angenommen. Damit wird in § 42 Abs.1 der Satzung neu eingefügt: "3. dem Sportdirektor" und "4. dem Referenten für Damenschach". Die bisherigen Ziffern 3 bis 6 werden zu 5 bis 8.

- d) Der Antrag Nr. 6 (Bundesspielkommission, Kommission für Damenschach) wird ohne Aussprache zur Abstimmung gebracht. Er erhält mit 191 Stimmen bei 6 Gegenstimmen und 24 Enthaltungen die notwendige Mehrheit.

In § 43 (Bundesspielkommission) Abs. 1 wird eingefügt: "5. dem Leiter der Bundesliga (Herren)". Die bisherigen Ziffern 5 und 6 werden fortgeschrieben.

In § 44 (Kommission für Damenschach) Abs. 1 wird eingefügt: "5. dem Leiter der Bundesliga (Damen)". Die bisherigen Ziffern 5 und 6 werden fortgeschrieben.

- e) Der Antrag Nr. 7 (Kommissions-Unterlagen) wird mit 175 Stimmen bei 48 Gegenstimmen und 10 Enthaltungen mehrheitlich beschlossen.

§ 52 Abs. 4 der Satzung erhält damit folgenden Wortlaut: "Die Präsidenten der Landesverbände erhalten unaufgefordert von den Arbeitstagen der Kommissionen eine Kopie der Einladung, der Tagungsunterlagen und der Protokolle." Der bisherige § 52 Abs. 4 wird zu § 52 Abs. 5.

- f) Der Antrag Nr. 8 (Rechnungsprüfer) wird auf Antrag von Herrn Dr. Münch geteilt.

Der Teilantrag zu § 55 Abs. 1 wird auch in modifizierter Form ("sollen" statt "müssen") mit 89 Stimmen bei 127 Gegenstimmen und 20 Enthaltungen abgelehnt

Der Teilantrag zu § 55 Abs. 2 Satz 1 wird mit 200 Stimmen bei 13 Gegenstimmen und 21 Enthaltungen mehrheitlich angenommen. Dieser Satz erhält damit folgende Fassung:

"Die Rechnungsprüfer sind verpflichtet, rechtzeitig vor dem Bundeskongreß die Kassen- und Buchführung des Bundes auf sachliche und rechnerische Richtigkeit, auf Ordnungsmäßigkeit sowie nach dem Grundsatz der Wirtschaftlichkeit zu prüfen und dem Bundeskongreß darüber Bericht zu erstatten. Prüfungsgegenstand ist dabei nicht nur die Rechnungslegung, sondern die gesamte Betätigung des Deutschen Schachbundes, soweit sie sich finanziell auswirken kann oder ausgewirkt hat."

#### TOP 9

#### Nachwahlen

- a) Durch den Wegfall eines Vizepräsidenten nach der Änderung der Satzung entfällt eine entsprechende Nachwahl.
- b) Herr Ditt verliest das Abschiedsschreiben von Herrn Glenz an den Kongreß. Als Nachfolger wird Herr Berndt vorgeschlagen, der die Arbeit von Herrn Glenz fortsetzen möchte.

Herr Berndt wird einstimmig zum Referenten für Wertungen für die Restamtszeit gewählt.

- c) Durch den Tod von Herrn Martini rückt Herr Kehrein neben Herrn Bernhofer zum Rechnungsprüfer auf. Als neuer Stellvertreter wird Herr Lennartz mit 210 Stimmen mehrheitlich gewählt.

Auf Wunsch des Kongresses werden die Wahlen erst einmal unterbrochen, um über die Einsetzung eines Ausschusses zu beraten, der eine Überprüfung der Beziehungen zwischen dem DSB und der GmbH vornehmen soll. Es folgt eine längere Aussprache darüber, wie dieser Ausschuß zusammengesetzt werden und welcher konkrete Auftrag ihm erteilt werden soll. Am Ende der Diskussion schlägt Herr Müller vor, die Herren Dr. Meyer, Hagemann, Dürr, Ewald und Müller in den Ausschuß zu berufen. Der Ausschuß wird auch unter Berücksichtigung des sonstigen Antrages Nr. 1

des Bayerischen Schachbundes eine Bestandsaufnahme vornehmen, die Vertragsbeziehungen zwischen dem DSB und der GmbH überprüfen und Vorschläge für die künftige Gestaltung entwickeln. Er soll dem Erweiterten Präsidium für dessen Januarsitzung berichten, der Bericht und die Stellungnahme des Erweiterten Präsidiums sollen Tagesordnungspunkt des Bundeskongresses 1995 werden. Herr Friedrich als Geschäftsführer der GmbH erklärt dazu, daß die Gesellschafter diesem Ausschuß uneingeschränkte Einsicht in die GmbH-Unterlagen gewähren. Sowohl die Zusammensetzung des Ausschusses als auch die Aufgaben werden mehrheitlich ohne Gegenstimmen bei 5 Enthaltungen beschlossen.

- d) Die Herren Kehrein und Bernhofer erklären ihren Rücktritt als Rechnungsprüfer. Dadurch rückt Herr Lennartz vom Stellvertreter zum Rechnungsprüfer auf.

Herr Hamann wird als zweiter Rechnungsprüfer für die Restamtszeit einstimmig gewählt.

Zum Stellvertreter wird Herr Dürr mehrheitlich gewählt (diese Wahl erfolgte zu einem späteren Zeitpunkt am Ende von TOP 13).

- e) Durch die Wahl von Herrn Beikert zum Präsidenten des Badischen Schachverbandes und den deswegen nach § 33 Abs. 1 erforderlichen Rücktritt als stellvertretender Beisitzer im Schiedsgericht ist eine Nachwahl erforderlich.

Herr Pollmann wird einstimmig für die Restamtszeit zum stellvertretenden Beisitzer des Schiedsgerichtes gewählt.

TOP 10 Festsetzung des Jahresbeitrages für 1995

Auf Vorschlag von Herrn Gieseke wird mehrheitlich bei einer Enthaltung beschlossen, den Jahresbeitrag 1995 in der bisherigen Höhe zu erheben.

TOP 11 Nachtragshaushalt 1994

Herr Gieseke erläutert die Erhöhungen die sich bei den Personalkosten (4010/4011), bei den Trainerkosten (6090), bei den Mietkosten für Maschinen (4170) sowie bei der EDV Anschaffung (4230) ergeben. Einsparungen sind bei Schach-Intern (8010) möglich. Insgesamt entstehen dadurch Mehrausgaben von ca. 30.000 DM. Er verweist noch auf die kostenneutralen Änderungen durch die Einfügungen der Haushaltspositionen 7390 (Reisekosten, Sportdirektor und Turnierleiter) sowie 7450

(Reisekosten, Turnierleitungen); dafür wurde die Haushaltsposition 3070 (sonstige Reisekosten) um diese Beträge reduziert.

Herr Ditt schlägt außerdem vor, die Frage der Deckungsfähigkeit der Haushaltsansätze im Sinne des Schatzmeisters festzulegen. Dies bedeutet, daß über die vorgesehene Deckungsfähigkeit hinaus Haushaltsüberschreitungen nur dann zulässig sind, wenn zwingende Gründe vorliegen oder wesentliche Veranstaltungen des DSB sonst wegfallen würden.

Der Nachtragshaushalt wird mehrheitlich bei 3 Enthaltungen genehmigt.

TOP 12      Haushaltsplan 1995

Nach der Vorstellung des Haushaltsplanes durch Herrn Gieseke gibt Herr Krützfeldt zu bedenken, daß ggf. ein Ausgleich geschaffen werden muß, falls der Antrag Nr. 5 zur Änderung der Turnierordnung (Wegfall des von den Landesverbänden zu zahlenden Tagessatzes) beschlossen wird. Dies gilt sowohl für die Deutsche Meisterschaft der Herren als auch der Damen.

Der Haushaltsplan 1995 wird mehrheitlich bei 24 Enthaltungen genehmigt.

TOP 13      Anträge

1. Anträge zur Änderung der Turnierordnung

a) Antrag 1

Die mit Wirkung vom 01.10.1993 auf einstimmigen Beschluß der Bundesspielkommission sowie auf Beschluß der Kommission für Damenschach vorgenommenen Änderungen der Turnierordnung werden mehrheitlich bestätigt. Es handelt sich dabei um Änderungen der Ziffer 4 sowie der Tz. 5.1.8, 15.7.3, 7.11.2 Satz 2 und 15.7.1 Satz 3 (Wortlaut s. Antrag 1 Seite 167 f. der Kongreßmaterialien).

b) Antrag 2

Die einstimmigen Beschlüsse der Bundesspielkommission werden einstimmig (Antrag 2b mehrheitlich) bestätigt. Es handelt sich dabei um Änderungen der Tz. 3.7, 5.3.7 Abs. 3 Satz 1, 5.2.6, 5.1.8, 8.2 und 22.3 (Wortlaut s. Antrag 2 Seite 168 ff. der Kongreßmaterialien)

c) Antrag Nr. 3

Herr Gnirk begründet den Antrag, der die Zielsetzung verfolgt, die Seniorenmeisterschaft auch für nicht organisierte Schachspieler zu öffnen. Die Bundesspielkommission ist nach Aussagen von Herrn Krützfeldt jedoch der Auffassung, daß die Teilnehmer an einer Deutschen Einzelmeisterschaft nur Beitragszahler sein dürfen. Der Antrag wird nach kurzer Diskussion bei 28 Gegenstimmen mehrheitlich angenommen. Die Turnierordnung wird daher in folgenden Teilziffern ab sofort wie folgt gefaßt:

- 1.5.1 Offene Deutsche Senioren-Einzelmeisterschaft
- 2.1 Satz 1  
Zu allen Meisterschaften des Deutschen Schachbundes e.V. (DSB) mit Ausnahme der Offenen Deutschen Damen-Einzelmeisterschaft und der Offenen Deutschen Senioren-Einzelmeisterschaft sind nur Spieler zugelassen, die ordentliche Mitglieder in einem dem DSB angeschlossenen Verein sind und keiner Sperre unterliegen.
- 19 Offene Deutsche Senioren-Einzelmeisterschaft.

d) Antrag Nr. 4

Der Antrag zur Bedenkzeit bei der Deutschen Einzelmeisterschaft wird ohne Aussprache bei einer Enthaltung mehrheitlich angenommen. Die Teilziffer 3.4 (Deutsche Einzelmeisterschaft) wird folgendermaßen geändert:

In Abs. 1 Satz 1 werden die Worte "einer Stunde" ersetzt durch "von 30 Minuten".

In Abs. 2 wird das Wort "acht" ersetzt durch "sieben"

e) Antrag 5

Der Antrag bedeutet nach Auffassung von Herrn Krützfeldt, daß für die Deutsche Einzelmeisterschaft künftig 22.000 DM und für die Deutsche Einzelmeisterschaft der Damen 18.000 DM nicht mehr zur Verfügung stehen. Nach Auffassung von Herrn Niedermaier ist dies nicht unbedingt gewollt, da der DSB ab 1996 diese Kosten tragen soll. Herr Gieseke gibt zu bedenken, daß über Kompromißmöglichkeiten nachgedacht werden kann, ohne daß jedoch jetzt schon die Höhe des Zuschusses des DSB festgelegt wird.

Herr Bellmann erklärt, daß die Ausrichtung der Deutschen Einzelmeisterschaft 1996 nur dann im Saarland möglich ist, wenn die Finanzierung im bisherigen Rahmen erfolgt. Daraufhin schlägt Herr Dr. Münch vor, die vorgeschlagene Regelung spätestens 1997 in Kraft zu setzen. Nach weiterer Diskussion wird der Antrag dann mit 63 Stimmen bei 141 Gegenstimmen und 23 Enthaltungen abgelehnt.

In diesem Zusammenhang wird vom Kongreß festgestellt, daß analog zu den Teilziffern 3.6.1 und 3.6.2 für die Deutsche Damen-Einzelmeisterschaft bereits vom Kongreß 1993 in Ratingen ein Tagessatz von 100 DM beschlossen wurde.

f) Antrag Nr. 6

Der Antrag, der die Qualifikation des Deutschen Meisters bzw. der Deutschen Meisterin für die Olympiamannschaft vorsieht, wird durch Herrn Dr. Münch begründet. Wesentliche Bedenken werden durch die Aktivensprecher und durch Herrn Wölk erhoben. Es wird jedoch in Aussicht gestellt, den Deutschen Meistern andere adäquate Einsatzmöglichkeiten (z.B. Mitropa-Cup) anzubieten. Das Präsidium sagt zu, diese Frage zu prüfen und spätestens dem nächstjährigen Bundeskongreß geeignete Vorschläge zu unterbreiten. Herr Dr. Münch zieht daraufhin den Antrag zurück.

g) Antrag Nr. 7

Dieser Antrag zur Beweisfrage bei der Übermittlung von Protesten und Berufungen mit Hilfe eines Faxgerätes wird zurückgezogen. Herr Krützfeldt sagt zu, daß er die Bundesspielkommission darüber unterrichten wird, daß der Sendebericht eines Faxgerätes kein Beweismittel für eine Übermittlung ist.

h) Antrag Nr. 8

Dieser Antrag zum Aufstieg in die 2. Bundesliga wird von Herrn Dr. Münch begründet. Nach einer kurzen Aussprache bittet er darum, diesen Beschluß in Form einer Grundsatzentscheidung zu treffen, wobei sowohl Zeitpunkt als auch Form der Umsetzung später festgelegt werden müssen. Der Antrag, Ziffer 5.3.2 der Turnierordnung dahingehend zu ergänzen, daß im Ergebnis der Bayerische Schachbund berechtigt ist, zwei Aufsteiger für die 2. Bundesliga zu melden, wird mehrheitlich angenommen.

i) Antrag Nr. 9

Dieser Antrag (Verbot von Abweichungen) wird bei 5 Gegenstimmen und 5 Enthaltungen mehrheitlich angenommen.

Damit wird Ziffer 22.5 der Turnierordnung in der Fassung vom 22.05.1993/01.10.1993 ersatzlos gestrichen.

2. Sonstige Anträge

a) Die Anträge 1 bis 4 werden wegen ihres Sinnzusammenhanges gemeinsam beraten. Herr Schmid spricht sich für die Empfehlung des Präsidiums aus, diese Anträge zur weiteren Beratung an die Kommission für Datenverarbeitung und deren Arbeitsausschuß zu verweisen. In diesem Zusammenhang erläutert er auch die Kosten der ZPS, die durch seine Firma CSCS entstehen. Am Ende der Diskussion wird die Empfehlung des Präsidiums mehrheitlich angenommen, nach der die Kommission für Datenverarbeitung und deren Arbeitsausschuß entsprechend beauftragt werden, die Anträge zu beraten und das Ergebnis dem Bundeskongreß 1995 vorzulegen.

b) Antrag Nr. 5

Der Antrag zum Stichtag für die Mitgliedererfassung wird trotz der Bedenken des Präsidiums im Hinblick auf § 54 der Satzung nicht bis zum Bundeskongreß 1995 zurückgestellt. Es wird daher mehrheitlich beschlossen:

- "1. Als Stichtag für die Mitgliedererfassung wird der 01. Januar festgelegt. Der Termin für die Abgabe der Meldungen ist der 15. Januar.
2. Die erste Rate der Zahlungen durch die Landesverbände an den DSB ist eine Abschlagszahlung, die sich an den Beiträgen des Vorjahres orientiert

c) Antrag Nr. 6

Der Antrag wird insbesondere unter einem spieltechnischen Aspekt diskutiert. Es besteht weitestgehend Übereinstimmung, daß der Spielerpaß zur Vorlag bei Meisterschaften oder Turnieren kaum noch benötigt wird, da die Mitgliederlisten ohnehin beweiskräftiger sind. Probleme werden bei einem Vereinswechsel gesehen, wo eventuell neue Regelungen nötig werden. Der Antrag wird mit großer Mehrheit angenommen.

Damit wird die Ausstellung von Spielerpässen ab sofort eingestellt. Der Nachweis für die Spielberechtigung eines Spielers wird durch die Vorlage einer Kopie der Mitgliederliste oder Vorlage einer vorläufigen Spielberechtigung geführt.

Der Antrag Nr. 7 entfällt durch die Annahme des Antrages Nr. 6.

d) Antrag Nr. 8

Herr Dr. Münch erläutert den Antrag, der nach seiner Auffassung nur etwas Selbstverständliches zum Inhalt hat. Es muß sichergestellt sein, daß die Landesverbände mit den wichtigsten Regelwerken, Wertungszahlen und Bestandsunterlagen kostenfrei ausgestattet werden. Aufgrund des beschlossenen Wegfalls der Spielerpässe entfällt die Ziffer 2 des Antrages. Herr Gieseke stellt klar, daß der Spielerpaß nur das Abfallprodukt der ZPS war und daß die bisherige Spielerpaßgebühr dann unter einem anderen Namen erhoben wird. Der Antrag wird leicht modifiziert und dann wie folgt beschlossen:

"Die Landesverbände werden vom Deutschen Schachbund laufend dreifach in gedruckter oder elektronischer Form (Disketten) mit

- (a) allen Regelwerken und Handbüchern der FIDE und des Deutschen Schachbundes,
  - (b) den Internationalen Elozahlen sowie den deutschen Wertungszahlen und
  - (c) den Mitgliederbestandsunterlagen ausgestattet.
- Die hierfür anfallenden Kosten sind mit den Beiträgen der Landesverbände abgegolten."

e) Antrag Nr. 9

Der Antrag (Turniere) wird von Herrn Dr. Münch erläutert. Herr Ditt betont, daß es sich hier um eine Selbstverständlichkeit handelt, weil bereits jetzt hauptamtlich Beschäftigte bei den Aufgaben des Deutschen Schachbundes mitwirken. Der Antrag, nachdem Funktionäre des Deutschen Schachbundes, insbesondere hauptamtlich Beschäftigte, bei allen Turnieren des Deutschen Schachbundes - vor allem bei den Deutschen Einzelmeisterschaften der Herren - bei der organisatorischen Vorbereitung und Abwicklung verantwortlich mitwirken, wird mehrheitlich abgelehnt.

f) Antrag Nr. 10

Der Antrag (Wirtschaftsdienst GmbH) wird von Herrn Dr. Münch zurückgezogen. Herr Ditt schlägt vor, daß der eingesetzte Ausschuß die Intention dieses Antrages bei seiner Arbeit berücksichtigt.

g) Antrag Nr. 11

Der Antrag (Kostenstellenrechnung) wird insofern von Herrn Dr. Münch modifiziert, als er auf Vorschlag des Präsidiums als Prüfungsauftrag anzusehen ist. Der Kongreß stimmt mehrheitlich zu.

h) Antrag Nr. 12

Nach kurzer Aussprache wird der Antrag (D/C-Kader) von Herrn Dr. Münch zurückgezogen.

i) Antrag Nr. 13

Der Antrag (Einbürgerung Marina Olbrich) wird nach kurzer Aussprache mehrheitlich abgelehnt. In diesem Zusammenhang erläutert Herr Ditt das Einbürgerungsverfahren bei Spitzensportlern, soweit die Sportorganisation beteiligt ist.

j) Antrag Nr. 14

Der Antrag (Option für Deutschland) wird nach kurzer Aussprache mehrheitlich abgelehnt.

k) Antrag Nr. 15

Herr Berndt führt in die Problematik ein und erläutert die Grundzüge der Wertungsordnung.

Der Bundeskongreß nimmt den Stand der noch nicht abgeschlossenen Arbeiten an der Wertungsordnung zur Kenntnis und ist einverstanden, daß der vorgelegte Entwurf als Grundlage für die Arbeit benutzt wird. Er bittet die Kommission für Wertungen, die Arbeiten abzuschließen und das Ergebnis dem Bundeskongreß 1995 vorzulegen.

3. Herr Dr. Münch bringt einen Dringlichkeitsantrag ein, der vorsieht, die Altersvorsorge der Spitzenspieler durch einen Zuschuß aus dem allgemeinen Haushalt abzudecken und somit aus Mitgliederbeiträgen zu finanzieren.

Die für die Behandlung dieses Antrages benötigte Zweidrittelmehrheit wird nicht erreicht.

- a) Herr Görgens berichtet über den Stand der Vorbereitungen des Bundeskongresses 1995 in Ströbeck aus Anlaß der Jahrtausendfeier. Die Unterkunft der Kongreßteilnehmer ist in Wernigerode vorgesehen, da es in Ströbeck keine ausreichende Hotelkapazitäten gibt.  
Der Bundeskongreß nimmt diesen Sachstand mit Beifall zur Kenntnis.
- b) Auf Antrag von Herrn Wehl erhält der Schachverband Schleswig-Holstein eine Option für die Durchführung des Bundeskongresses 1996.
- c) Herr Ditt erläutert den Vorschlag des Präsidiums, am freien Tag des nächsten Bundeskongresses drei oder vier Arbeitskreise zu noch festzulegenden Themen durchzuführen. Er bittet um die Rückgabe der den Delegierten vorliegenden Fragebögen, durch die ein Meinungsbild erreicht werden soll. Seitens der Vorsitzenden und Präsidenten der Landesverbände wird die Idee abgelehnt, da bereits jetzt der Bundeskongreß mit einer Vielzahl von zusätzlichen Besprechungen belastet wird.
- d) Herr Metzging verweist kurz auf den Zwischenbericht der Kommission "Gewinnpartienwertung" und kündigt den Abschlußbericht zum nächstjährigen Kongreß an.
- e) Herr Niedermaier regt auf Vorschlag von IM Kestler an, Turniere für Jungsenioren (z.B. ab dem 40. Lebensjahr) durchzuführen.
- f) Auf Nachfrage von Herrn Hamann erklärt Herr Ditt, daß der Bericht der Rechnungsprüfer nicht schriftlich vorliegt und daher im Protokoll nur eine Zusammenfassung des mündlich vorgetragenen Berichtes erfolgt.

Zum Abschluß des Bundeskongresses dankt Herr Ditt dem gastgebenden Landesverband für die Ausrichtung dieses Kongresses. Er bedauert, daß die vom Gastgeber gut vorbereitete gesellige Veranstaltung am Vorabend des Kongresses wegen zu vieler parallel laufender Sitzungen zu schwach besucht war.

Er stellt zum Kongreßverlauf fest, daß eine ausgesprochen kritische Grundstimmung vorgeherrscht hat, und erinnert die Delegierten und die Mitgliedsorganisationen daran, daß das vom Bundeskongreß gewählte Präsidium nur dann die erfolgreiche Arbeit

fortführen kann, wenn es vom Vertrauen des Kongresses getragen wird; was selbstverständlich Kritik und Verbesserungsvorschläge im einzelnen nicht ausschließt. Es ist in den von ihm zu überschauenden Jahren die Stärke des DSB gewesen, sich den Sponsoren und Förderern des Schachs in Deutschland als stabiler und verlässlicher Partner darstellen zu können.

Er schließt deshalb den Bundeskongreß 1994 mit einem Appell an alle Mitglieder, die Gemeinsamkeiten zum Wohle des Schachs in Deutschland zu stärken.

Berlin, den 17. Mai 1994

*Copon Nis*

.....  
Präsident

*Arnt Helwig*

.....  
Protokollführer

DEUTSCHER SCHACHBUND e.V.

## Anwesenheitsliste

für die Sitzung des Bundeskongresses

am 14. Mai 1994 von 9<sup>00</sup> bis 19<sup>00</sup> Uhr in Böblingen

Lfd. Nr.	Name (in Druckschrift)	Funktion	Landesverband / Organisation	Unterschrift
1	Weber, Siegfried	Soniorw Hessen	HSV	
2	Langer-Klein	2. V. Pr.	LSBB	
3	Degenhardt	Vors.	BTF	Degenhardt
4	Beste	Ref. OffA	DSB	
5	Bauer, Timo	LSL Sa-Muhl	LSV Sa-Muhl	
6	Vofsi, Moritz	Delegierter	Hamburg	
7	WIENS, HELMUT	<del>BREM</del> PRÄSIDENT	BREMEN	H. Wiens
8	Kohlstodt, Jürgen	i. H. Präsident	Werra berg	
9	Knaak, Rainer	Aktivensprecher	TK	
10	Kuebel, Helmut	UV-Vors.	Hessen	
11	Böling, Erich	L. Vors	Hessen	
12	Walter Pumpartnik	Vizepräsident	SVU - Württemberg	
13	Gildea, G.-J.	Sta. Kress	DSB	
14	Josef Lennartz	Deleg.	SBRP	
15	Seiter, Gerhard	Ehrenpräsident	Baden	
16	Kildal, Helge	Land. Spielst.	Sachsen	
17	Hagemann	Präsident	Niedersachsen	
18	Meyer, Heinz	Vizepräsident	DSB	
19	Bernat, Matthias	Stellv. Zef. West.	DSB	
20	Jewentes, Klaus	1. Vors DSG	DSG / DSB	
21	Felber, Werner	L. Vors. HSV	HSV	
22	Haus-Dieter Post	DVZ Hessen	Hessen	

## Anwesenheitsliste

für die Sitzung des Bundeskongresses

am 14. Mai 1994 von 9<sup>00</sup> bis 19<sup>50</sup> Uhr in Böblingen

Lfd. Nr.	Name (in Druckschrift)	Funktion	Landesverband / Organisation	Unterschrift
23	Krüger, Mikmar	Präsident	Brandenburg	Krüger
24	Kasper, Reinhold	LSL	Rheinland-Pfalz	Kasper
25	Lennartz, Hans	Präsident	NRW	Lennartz
26	Züchner, Hermann	Delegierter	Niedersachsen	Züchner
27	KINZEL Alfred	Ehrenpräsident	Präs.	Kinzel
28	Schulze, Peter	Spielleiter	SBNRW	Schulze
29	Knebel, Ingrid	Ref. öff.	SBNRW	Knebel
30	Rudolph, Günter	Präsident	Sachsen-Anhalt	Rudolph
31	Kunt Ewald	Delegierter	Schwarzwald	Kunt
32	BEIKER, Eberhard	Präsident	Baden	Beiker
33	NIERMANN, RAIMER	2. Vor.	DSJ	Niermann
34	Stiepel, Roland	LSL	Thüringen	Stiepel
35	Münch, Klaus W.	Präsident	Bayerischer SB	Münch
36	Niedermaier, Hans	Deleg.	Bayerischer SB	Niedermaier
37	Rothmann, Johannes	Präsident	DSJ	Rothmann
38	Spitzmann	Präsident	Niederrhein	Spitzmann
39	Zahn, Rudolf	Delegierter	Bayern	Zahn
40	Kähler, Helmut	Vorsitzender	DBSB	Kähler
41	Pollmann, Helge	1. Delegierter	Baden	Pollmann
42	Hammann, Ingrid	Vize-Präsident	Berlin	Hammann
43	Beutkofer	Kassierer	Bayern	Beutkofer
44	Schmidt, Jörn	Präs.	M/V	Schmidt

## Anwesenheitsliste

für die Sitzung des Bundeskongresses

am 14. Mai 1994 von 9<sup>00</sup> bis 19<sup>50</sup> Uhr in Böblingen

Lfd. Nr.	Name (in Druckschrift)	Funktion	Landesverband / Organisation	Unterschrift
	Bauser, Bernd	Vizepräsident NRW	SB NRW	Bauser
	Darga, Klaus	Bundesheimat	DSB	Darga
	NUFER, Herbert	Präsident	Württemberg	Nufer
	Schlya, Alfred	Präsident	NRW	Schlya
	Schneider, Ursula	Frauen/Ref.	Hessen	Schneider
	Illgner, Michael	Frauen Ref.	Hamburg	Illgner
	Kassubeck, Dittmar	Deleg.	LSB e.V. (Bremen)	Kassubeck
	Heilig, Erich	Ref. f. Öff.	Hessen	Heilig
	Fondel, Hans-Martin	Deleg.	Präsident P/O 2	Fondel
	VOLL, Erhard	Ref. f. Ser. Sch.	Präsidentium	VOLL
	Hochgräfe, H. Jürgen	Ref. f. Ausb.	DSB	Hochgräfe
	Schneid, Felice	Präsident	Sachsen	Schneid
	Gnirk, Hajo	LSL	Württemberg	Gnirk
	Höllwieser, Rainer	Bündesp.	Bayern	Höllwieser
	Dacher, Gerhard	Deleg.	Bayern	Dacher
	Hagenmann	Präsident	Wied. Rheinl.	Hagenmann
	Schuppelt	Präsident	Paris	Schuppelt
	Krätzfeldt, Hans-L.	Stütz. Red.	DSB	Krätzfeldt
	Böttgen, ...	Präs.	Thüringen	Böttgen
	Jacob, Jürgen	NSL	DSJ	Jacob
	Bellmann, Horst	2. Vize	Süd. Schachverband	Bellmann
	Noll, Sonja	Damenwartin	"	Noll



Verleihung des Medienpreises 1993 an Herrn Erich Heilig  
(Frankfurt) auf dem Kongreß des Deutschen Schachbundes 1994  
am 14. Mai 1994

Meine sehr geehrten Damen und Herren Mitglieder  
und Gäste des Schachkongresses 1994 in Böblingen,

in dem Bestreben, besondere Verdienste und hervorragende  
Leistungen von Publizisten und Publikationsorganen zur  
Förderung und Verbreitung des Schachspiels in der Bundes-  
republik Deutschland anzuerkennen und zu würdigen, verleiht  
der Deutsche Schachbund einen Medienpreis.

Voraussetzung für die Verleihung ist, daß der Preisempfänger  
über allgemeine dienstliche und berufliche Verpflichtungen  
hinaus in Berichten oder Reportagen, Essays, Glossen  
oder Kommentaren, Büchern, Hör- oder Fernsehsendungen  
sowie besonderen Aktionen sein Engagement für das Schachspiel  
bewiesen und Ansehen und Verbreitung des Schachspiels in  
der Öffentlichkeit außergewöhnlich gefördert hat.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
diese Voraussetzungen hat der Träger des Medienpreises 1993  
überreichlich erfüllt.

Der Deutsche Schachbund begrüßt seinen Medienpreisträger 1993,  
Herrn Erich Heilig!

Erich Heilig wirkt seit über 20 Jahren schachjournalistisch  
in der FAZ, der Frankfurter Neuen Presse, der Frankfurter  
Rundschau, dem Höchster Kreisblatt, der Taunuszeitung und der  
Niedersächsischen Allgemeinen - Ausgabe Kassel.

Er hat darüber hinaus Schachsendungen im Radio gestaltet,  
u.a. in der bekannten Sendung "Funk für Fans" mit Moderator  
Sexauer. Schließlich hat Erich Heilig kleinere Drehbücher  
für Fernsehteams bei Schachveranstaltungseinsätzen verfaßt.

Damit hat sich Herr Erich Heilig seit über 20 Jahren hohe Verdienste als Journalist um die Verbreitung des Schachs in den Medien erworben.

Die Kontinuität seiner Arbeit stellt eine regelmäßige Schachdarstellung in den genannten Medien sicher. Dies ist keine Selbstverständlichkeit. Immer größere Sportangebote und zugleich knapper werdender Platz führen zu einem gnadenlosen Verdrängungswettbewerb.

Neben den medienwirksamen Sportarten haben nur solche Sportarten die Chance, sich zu behaupten, die für regelmäßige, professionell journalistisch aufbereitete Berichterstattung sorgen konnten.

Herausragend an dieser journalistischen Arbeit von Herrn Erich Heilig ist sein besonderer, auf Spannung und Verständlichkeit bedachter Stil. Seine Schachbeiträge sprengen den Rahmen reiner Ergebnisberichterstattung. Sie vermitteln auch den Nichtschachspielern unter den Lesern Teilnahme an der Faszination und dem Facettenreichtum des Schachs.

Mit originellen Überschriften weckt er Neugierde auf die Lektüre. Stil und Artikelaufbau zielen auf Spannung, in wohlkalkulierten Teilschritten werden Höhepunkt und besondere Pointe angesteuert. Diese Kunst journalistischer Fähigkeit beherrscht Erich Heilig brillant.

Er vermittelt Schach als Spiegelbild des Lebens. Durch seine Beispiele und Vergleiche aus dem Alltagsleben stellt er eine Brücke her zwischen den Vorgängen auf dem Schachbrett und der Lebenswirklichkeit der Leser.

Damit gelingt ihm das Kunststück, die Geheimnisse des Schachs zu vermitteln, ohne das Schach mit Banalitäten zu diskreditieren. Durch diese bemerkenswerte journalistische Leistung hat es Erich Heilig erreicht, daß die von ihm betreuten Zeitungen jahrzehntelang seine Schachberichte, Kolumnen, Glossen und Kommentare abgedruckt haben und noch abdrucken. Er hat mit diesen Artikeln nicht nur organisierte Schachspieler begeistert, sondern einen großen Kreis allgemein interessierter Leserinnen und Leser, die vergnüglich und nachdenklich in der Welt des Schachs Assoziationen zu ihrer Welt entdeckten.

Dies ist anders als bei anderen Sportarten.

Erich Heilig hat diese spezifische Chance, über Schach zu berichten, erkannt, formuliert und genutzt.

So war 1991 der Boden bereitet, regelmäßige Schachberichterstattung der Schachbundesliga und des nationalen und internationalen Schachsportgeschehens im Sportteil der FAZ unterzubringen. Erich Heilig konnte in der FAZ-Sportredaktion das Anliegen des DSB unterstützen. Sein Plädoyer hat den positiven Beschluß der FAZ-Redaktionskonferenz mit beeinflußt. Durch seine Arbeit und sein journalistisches Talent hat er im positiven Bewußtsein für den Stellenwert des Schachs in Redaktion und Leserschaft mitgeprägt. Dabei setzt die FAZ immer noch Maßstäbe, an denen sich andere Zeitungen orientieren. Schach im Sportteil der FAZ war und ist Argumentationshilfe, Schach in den Sportteilen anderer Tageszeitungen zu etablieren.

An dieser Bewußtseinsbildung jahrzehntelang journalistisch hervorragend und erfolgreich gearbeitet zu haben, ist ein Werk, das die Verleihung des Medienpreises 1993 des DSB an Sie, lieber Herr Heilig, verdient.

Der DSB dankt Ihnen und beglückwünscht Sie zu dieser Auszeichnung, die Ihnen nun von unserem Präsidenten Egon Ditt überreicht wird.

gez. Ernst Bedau, Referent für Öffentlichkeitsarbeit des DSB

**Angenommene Fassung des satzungsändernden Antrags Nr. 1**

**5. Erweitertes Präsidium**

**§ 21 Zusammensetzung**

- (1) Das Erweiterte Präsidium wird gebildet aus:
  1. den Vorsitzenden der Mitgliedsorganisationen oder deren mit schriftlicher Vollmacht ausgewiesenen Vertretern,
  2. den Mitgliedern des Präsidiums,
  3. dem 2. Vorsitzenden der DSJ.
- (2) Der Geschäftsführer gehört dem Erweiterten Präsidium beratend an.

**§ 22 Aufgaben**

- (1) Dem Erweiterten Präsidium obliegen insbesondere folgende Aufgaben:
  1. Beratung und Beschlußfassung über grundsätzliche Fragen des Bundes,
  2. vorläufige Aufnahme von Mitgliedsorganisationen,
  3. Genehmigung des Haushaltsvoranschlags, der Jahresrechnung und von Änderungen der Jugendordnung der DSJ,
  4. Berufung von Beauftragten und Einsetzung von Kommissionen und Ausschüssen,
  5. Kommissarische Berufung zu Mitgliedern des Präsidiums bis zur nächsten Sitzung des Bundeskongresses, falls eine Funktion in der Amtszeit vakant wird,
  6. Beratung des Verhaltens des Bundes in anderen Organisationen (z.B. Deutscher Sportbund, FIDE), soweit wesentliche Belange des Bundes betroffen sind, und der Umsetzung von Beschlüssen dieser Organisationen,
  7. Unterbreitung von Vorschlägen an den Bundeskongreß zur Wahl von Ehrenpräsidenten und Ehrenmitgliedern,
  8. Veränderungen in der Anzahl der hauptamtlich Beschäftigten, Einrichtung einer Geschäftsstelle
  9. Entscheidung über Sanktionen und Ausschlüsse,
  10. Anordnung des Ruhens von Mitgliedschaftsrechten,
  11. Aufhebung von Sanktionen und Ausschlüssen.
- (2) Es gibt sich eine Geschäftsordnung, die zugleich für das Präsidium, das Geschäftsführende Präsidium, die Kommissionen und die Ausschüsse verbindlich ist.

**§ 23 Einberufung, Stimmrecht und Kosten**

- (1) Das Erweiterte Präsidium wird bei Bedarf, mindestens aber zweimal jährlich, vom Präsidenten einberufen.
- (2) Das Erweiterte Präsidium muß binnen vier Wochen einberufen werden, wenn dies fünf Mitglieder nach § 21 Abs. 1 Nr. 1 unter Angabe des Beratungsgegenstandes schriftlich verlangen.
- (3) Jedes Mitglied des Erweiterten Präsidiums hat in den Sitzungen eine Stimme.
- (4) Die Kosten der Mitglieder nach § 21 Abs. 1 Nr. 1 und 3 sind von der jeweils entsendenden Organisation zu tragen; die übrigen Kosten trägt der Bund.
- (5) Der Präsident hat das Recht, Gäste zu den Sitzungen des Erweiterten Präsidiums hinzuzuladen. Mitglieder des Erweiterten Präsidiums, die Vorsitzende von Ständigen Kommissionen sind, haben das Recht, bei Verhinderung und sofern wichtige Fragen ihres Bereichs zur Beratung anstehen, den stellvertretenden Vorsitzenden der Kommission mit ihrer Vertretung ohne Stimmrecht zu beauftragen.

## **§ 24 Beauftragte, Ausschüsse und Kommissionen**

Das Erweiterte Präsidium ist berechtigt, Beauftragte, Ausschüsse und Kommissionen mit einem konkreten Auftrag einzusetzen. Bei der Einsetzung ist die Dauer zu bestimmen; sie endet spätestens mit der Amtszeit des Präsidiums und kann verlängert werden, wenn weiterhin Bedarf besteht.

## **6. Präsidium**

*(Der bisherige § 24 wird § 25)*

## **§ 26 Aufgaben**

- (1) Dem Präsidium obliegen insbesondere folgende Aufgaben:
  1. Beratung und Beschlußfassung über allgemeine Fragen des Bundes,
  2. Berufung von Beauftragten und Einsetzung von Kommissionen und Ausschüssen,
  3. Einsetzung und Abberufung des Geschäftsführers und des Bundestrainers,
  4. Koordinierung und Zuständigkeitszuweisung für die Mitglieder des Präsidiums, die Kommissionen und die Ausschüsse,
- (2) Zwischen den Sitzungen des Erweiterten Präsidiums kann das Präsidium dessen Aufgaben wahrnehmen, wenn Eile geboten ist, insbesondere:
  1. Beratung des Verhaltens des Bundes in anderen Organisationen (z.B. Deutscher Sportbund, FIDE), soweit wesentliche Belange des Bundes betroffen sind, und der Umsetzung von Beschlüssen dieser Organisationen,
  2. Entscheidung über Sanktionen und Ausschlüsse,
  3. Anordnung des Ruhens von Mitgliedschaftsrechten,
  4. Aufhebung von Sanktionen und Ausschlüssen.

*(Der bisherige § 26 wird § 27)*

## **§ 28 Einberufung und Stimmrecht**

- (1) Das Präsidium wird bei Bedarf, mindestens aber zweimal jährlich, vom Präsidenten einberufen.
- (2) Das Präsidium muß binnen vier Wochen einberufen werden, wenn dies fünf Mitglieder unter Angabe des Beratungsgegenstandes schriftlich verlangen.
- (3) Jedes Mitglied des Präsidiums hat in den Sitzungen eine Stimme.
- (4) § 23 Abs. 5 und § 24 gelten entsprechend.

*(Der bisherige § 28 entfällt)*

## **Folgeänderungen**

- A. In den nachfolgenden Bestimmungen ist der Begriff "Erweiterter Vorstand" durch den Begriff "Erweitertes Präsidium" zu ersetzen:
  1. § 13 Nr. 2;
  2. § 33 Abs. 1.
- B. In den nachfolgenden Bestimmungen ist der Begriff "Präsidium" durch den Begriff "Erweitertes Präsidium" zu ersetzen:
  1. § 41 Abs. 4 Satz 2.

- C. In die nachfolgenden Bestimmungen ist der Begriff "Erweitertes Präsidium" zusätzlich aufzunehmen:
1. § 16 Abs. 2 hinter "... vorgesehenen Bundeskongreß";
  2. § 29 Abs. 2 hinter "... Beschlüsse des Bundeskongresses";
  3. § 29 Abs. 6 Nr. 1 hinter "... bis zur nächsten Sitzung";
  4. § 41 Abs. 2 hinter "... Beschluß des Bundeskongresses";
  5. § 58 Abs. 2 hinter "... trifft";
  6. § 59 Abs. 1 am Anfang;
  7. § 61 Abs. 1 am Anfang.
- D. In der nachfolgenden Bestimmungen ist der Begriff "Erweiterter Vorstand" ersatzlos zu streichen:
1. § 15 Abs. 2.
- E. Die Sätze, das Inhaltsverzeichnis und die Gliederung sind jeweils redaktionell anzupassen. Der Präsident hat im Benehmen mit dem Bundesrechtsberater die Vollmacht, weitere redaktionelle Korrekturen vorzunehmen, wenn diese erforderlich sind.